Die Unterkirche bekommt eine neue Orgel

Möglicherweise ist es Ihnen beim Mitfeiern der Gottesdienste nicht aufgefallen, aber sämtliche Organisten klagten schon seit den Zeiten von Prof. Haselwander einstimmig: Es ist eine Qual, auf dieser Orgel zu spielen!

Letztlich ist es nun sehr schnell gegangen, dass wir uns für den Kauf einer Orgel für die Unterkirche entschieden haben. Mit dem Gedanken daran wurde von den Verantwortlichen allerdings schon seit Langem gespielt. Dies deshalb, weil unsere Unterkirchenorgel bereits seit geraumer Zeit „ein Patient“ ist. Der Tenor sämtlicher Organisten lautete aber schon seit den Zeiten von Prof. Haselwander einstimmig: Es ist eine Qual, auf dieser Orgel zu spielen! Dass dies nicht nur eine Marotte von Organisten ist, zeigen 2 Beurteilungen von Fachleuten. Eine stammt von der Fa. Rieger, die unsere Walcker Orgel in der Oberkirche saniert hat und bei dieser Gelegenheit auch ersucht wurde, das Notwendigste bei der Unterkirchenorgel zu reparieren. Im Tätigkeitsbericht ist zu lesen:

„Es ist zu erwarten, dass in absehbarer Zeit erneut eine … Reparatur vonnöten sein wird. Die Kirchengemeinde sollte überlegen, ob ein Ersatz dieses Instruments auf Dauer nicht die rentablere Lösung darstellt…“ – Daniel Orth, Rieger Orgelbau GmbH im April 2014.

Die zweite Expertise stammt vom Orgelreferenten unserer Diözese, Mag. Karl Dorneger. Er schreibt: „Mehrfach hatte ich die Möglichkeit, Gottesdienste in der Unterkirche mit der Orgel zu begleiten und oft habe ich Gottesdienste mitgefeiert (unsere Kinder haben eine Zeit lang in Herz-Jesu ministriert). Nie stellte sich bei mir Freude über den Klang und die Spielbarkeit dieser Orgel ein.

Auch nach der Reparatur der Orgel durch die renommierte Firma Rieger wurde das Instrument nicht viel besser – es gibt einfach grundsätzliche Mängel und Fehlkonstruktionen. Der damals nicht sehr erfahrene Orgelbauer Werbanschitz, der den Betrieb von Hopferwieser in der Lange Gasse übernommen hatte, war anscheinend nicht in der Lage, eine einwandfrei funktionierende Orgel zu konstruieren. Ich empfehle – in Übereinstimmung mit dem Bundesdenkmalamt – den Ersatz dieser Orgel; auch weitere Reparaturen können keine grundlegende Verbesserung bringen. Nunmehr wird nur mehr eine Werbanschitz-Orgel übrigbleiben: in der Pfarre Graz Puntigam; alle anderen sind ersetzt worden.“

Aus obigen Gründen begann unser engagierter Kirchenmusiker Matthias Unterkofler, seine Fühler nach einem neuen Instrument auszustrecken. Erstaunlicher- und erfreulicherweise ist er am neuen internationalen „Gebrauchtmarkt“ für Orgeln fündig geworden. Pfarrer Matthias Keil

Die „Orgelsuche“ von Matthias Unterkofler

Viele Orgeln verlieren aufgrund von Kirchenschließungen und Gemeindeauflassungen ihren Raum und werden auf unterschiedlichen Plattformen angeboten. Bei genauerer Betrachtung stellt sich aber heraus, dass Instrumente mit den Spezifikationen für die Unterkirche selten sind. Das beruht auf der Tatsache, dass große Instrumente für den gegebenen Raum zu groß sind oder so konkret für den vorigen Bestimmungsort gebaut, dass diese von vornherein ausscheiden. Eine noch größere Anzahl an Orgeln gibt es aus Kapellen oder Gebetsräumen. Diese Instrumente ähneln in ihrer Disposition der aktuellen Orgel der Unterkirche und sind daher zu leise intoniert bzw. können den Raum in Kombination mit Gemeindegesang oder Chor nicht füllen. Die dritte Gruppe der Instrumente ist die für die Unterkirche nun erforderliche und soll hier in kurzen Schlagworten beschrieben werden:

Eine preiswerte, aber den liturgischen und musikalischen Anforderungen entsprechende Orgel für die Unterkirche hat Matthias Unterkofler auf dem Gebrauchtmarkt entdeckt: die mechanische Hausorgel des verstorbenen Kirchenmusikdirektors und Domorganisten Herbert Voß zu Aachen. Die Orgel wurde 1986 gebaut und 1987 geweiht.

Für die Begleitung des Gemeindegesanges sind starke Grundstimmen erforderlich. Eine 8‘ Prinzipal-Basis ist dazu bei der Größe der Unterkirche unerlässlich.
Weiters sind für abwechslungsreiche Improvisationen, Choralvorspiele und -begleitung Solostimmen erforderlich.
Der Klang einer Orgel muss die feiernde Gemeinde und den begleitenden Organisten inspirieren.
Aufgrund der liturgisch zentralen Zeiten, welche in der Unterkirche begangen werden (Advent, Weihnachten, Fastenzeit) ist ein Instrument erforderlich, auf dem Originalliteratur künstlerisch wertvoll dargestellt werden kann.
Zur Jahresmitte 2020 wurde eine Orgel der Fa. Hofbauer, Göttingen, inseriert, die die oben beschriebenen Erfordernisse erfüllt. Sie hat 6 Register im Manual I, 5 Register im Manual II und 4 Register im Pedal.
Nachdem ich diese Orgel im Juli in Deutschland vor Ort begutachtet habe, ergibt sich nun folgendes Fazit: Die Hofbauer-Orgel ist als Lösung für die Unterkirche sehr gut geeignet. Inspirierender Klang wird zu farbenfrohem liturgischen Orgelspiel sowie abwechslungsreich gestaltetem Gemeindegesang führen. Durch eine technisch einwandfreie Spieltraktur und der Größe entsprechende Registervielfalt kann Originalliteratur dargestellt werden.

Wann kommt nun die Orgel?

Die Anstrengungen gehen nun dahin, dass mit dem 1. Adventsonntag am 29. November 2020 der Pfarrgemeinde eine neue Dimension von Musik im Gottesdienst eröffnet werden soll.

Mag. Matthias Unterkofler

Kosten

Auch über die Kosten lässt sich nun bereits ziemlich Konkretes sagen. Für das Gesamtprojekt, d.h. für den Kauf der Orgel, den Abbau, den Transport nach Graz und den Neuaufbau in der Unterkirche wird die Pfarre einen Betrag von ca. € 48.000.- benötigen. Wir danken allen sehr herzlich, die sich durch eine Spende an der Finanzierung der neuen Orgel beteiligen!!!

Spenden für das Projekt „Orgel für die Unterkirche”

Konto.: Pfarre Graz-Herz-Jesu,
IBAN: AT66 3836 7000 0100 0207
Verwendungszweck: Orgelprojekt

Wer will die alte Orgel?

1990 schenkte der damalige Bürgermeister Alfred Stingl die nicht mehr benötigte Orgel vom Trauungssaal des Grazer Rathauses der Pfarre Herz-Jesu, nachdem er vom Landeskonservator erfahren hatte, dass es in der Unterkirche bis dahin überhaupt keine Orgel gab.
Die Orgel wurde im Jahre 1974 von Orgelbau L. Werbanschitz in Graz erbaut. Nun wäre sie dringend restaurierungsbedürftig. Aber eine kostspielige Reparatur dieser Orgel, die auch musikalisch den Anforderungen nicht entspricht, ist daher wirtschaftlich nicht sinnvoll.
Für einen privaten Orgelliebhaber mit handwerklichem Geschick kann die alte Orgel durchaus noch einen Sinn ergeben.
Gegen eine freiwillige Spende kann sie abgegeben werden. FB